Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 9

Artikel: Ideal-Lesemaschine

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schaut, seinem Vater im Himmel mußte er zuerst gehorchen; deshalb blieb er im Tempel. Aber als er mit Maria und Joseph nach Nazareth zurückgekehrt war, da war er ihnen immer gehorsam; da hat er immer alles getan, was sie wollten; er ist immer so lieb und fromm gewesen, daß alle Menschen, die ihn sahen, Freude an ihm hatten. Da haben die Eltern anderer Kinder oft gesagt: Schauet einmal, wie brav der Jesusknabe ist; so sollt ihr auch sein! Seht, auch ihr müßt oft an den Jesusknaben denken und so leben, wie er gelebt hat. Was tat der Jesusknabe gern? Wie war er nie?

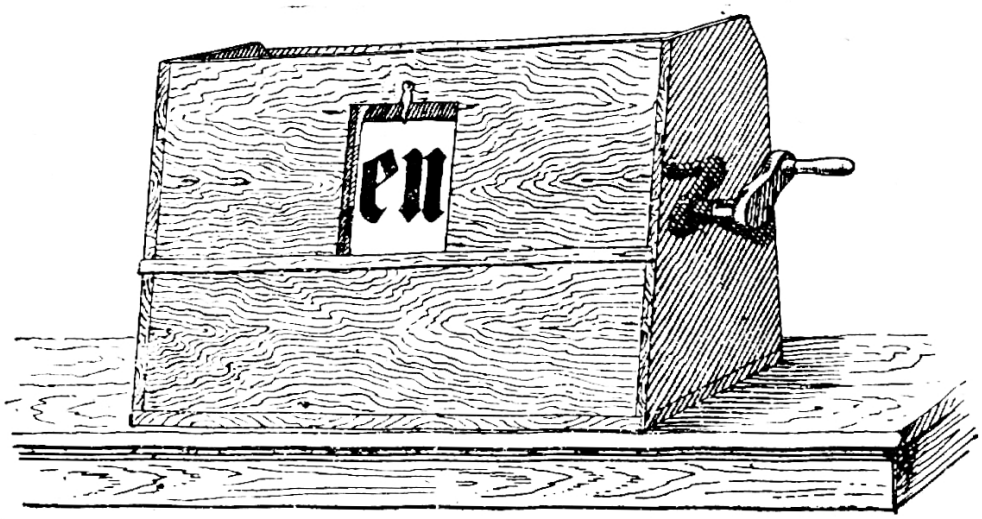
⊙ Ideal-Lesemaschine.

Gebr. Reimer, Gumbinnen, Ostpreußen.

Preis 11 Mark.

Mit 171 Druckbuchstaben des großen und kleinen Alphabetes

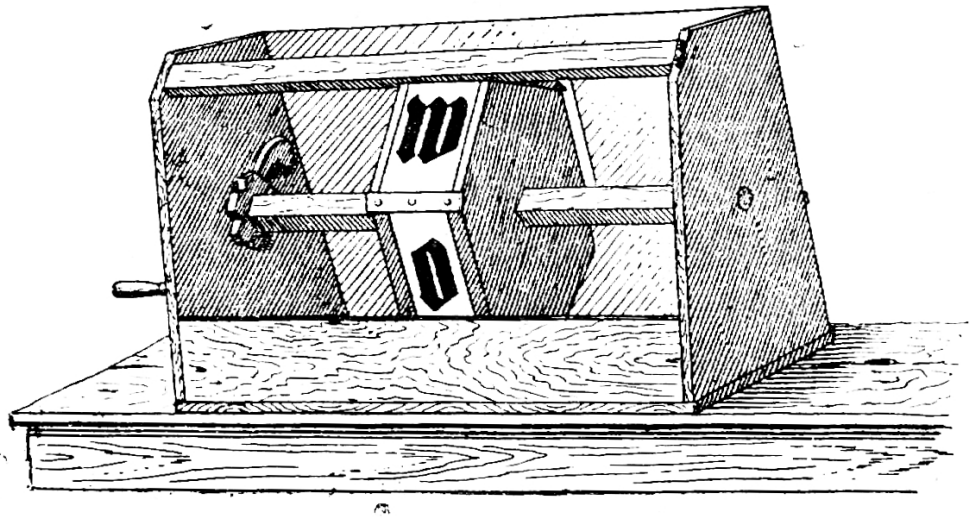
15 Mark.



1. Kurze Beschreibung.

a) Fig. 1 Vorderansicht. Die Ideal-Lesemaschine besteht aus einem Kasten, dessen Vorderseite eine Lesetafel darstellt, wie sie noch heute in vielen Schulen gebraucht wird. In der Mitte dieser Lesetafel befindet sich eine viereckige Oeffnung, welche durch einen Deckel geschlossen werden kann. Entfernt man denselben, wie Figur 1 zeigt, so erblickt man in der Öffnung eine Seite eines sechseckigen drehbaren Prismas resp. einen Buchstaben, da die Seiten des Prismas zum Bestecken mit Buchstaben eingerichtet sind. Bei jeder Sechstel-Drehung erscheint ein neuer Buchstabe.

b) Fig. 2 zeigt die Rückseite. Deutlich sichtbar sind das Prisma, die Achse und das Sperrad. Der Raum zu beiden Seiten des Prismas dient zum Aufbewahren der Buchstaben.



2. Für den Gebrauch.

Die Ideal-Lesemaschine dient vorzugsweise zur Uebung im Zusammenziehen der Laute und kann gleich in den ersten Wochen des Schuljahres gebraucht werden, wenn man die Kosten für die Anschaffung der Schreibschrift nicht scheut. Durchaus notwendig sind diese Buchstaben nicht, da wir mit der Schreibschrift schöne Uebungen im Zusammenziehen auf der Wandtafel anstellen können. Keinem Lehrer der Kleinen dürfte es wohl unbekannt sein, daß man z. B. die Vokale in senkrechter Reihe herunterschreibt, ein „n" rechts daneben setzt:

a
e
i n
o
u

und nun übt: an, en, in, on, un; ein „t" vorgesetzt gibt dann: tan, ten, tin, ton, tun. *)

Diese Übungen und ähnliche sind die unentberliche Grundlage des Leseunterrichts und sollen durch die Ideal-Lesemaschine interessanter und fruchtbarer gemacht werden, deshalb greife man, wo die Schreibbuchstaben fehlen, recht bald — ohne sich gar zu ängstlich an die Fibel zu klammern — zu den Druckbuchstaben, um die Ideal-Lesemaschine als erfrischende Abwechslung gebrauchen zu können.

Kennen die Kinder die Selbstlaute, a, e, i, o, u, au und nur einen Mitlaut, dann muß schon die Ideal-Lesemaschine in Tätigkeit treten. Die Vokale stecken auf dem Prisma, das „n" wird rechts daneben gesetzt, und nun übt man wieder, wie vorhin auf der Tafel an, en, in, on u. s. w. ein „t" wird vorgesetzt, und wieder heißt es: tan, ten u. s. w. Wie blitzen die Augen der Kinder beim Erscheinen und Verschwinden eines jeden Buchstaben! Wie wächst somit die Aufmerksamkeit, um ja den neuen Buchstaben gleich

*) Der Einwand, daß es schädlch sei, wenn die Kinder ton statt Ton sehen, ist wohl nicht ernst zu nehmen, denn die meisten Pädagogen sind dahin einig: Ein vorübergehendes Auftreten anders geschriebener Wörter zum Zwecke der Uebung ist völlig unbedenklich

zu erkennen und als erster mit den andern Lauten in Verbindung zu bringen! Dann wird jedes echte Lehrerherz freudiger klopfen und seine Arbeit ihm nur halb so schwer erscheinen.

Ähnliche Uebungen werden nun mit jedem neuen Buchstaben angestellt. Im weitern Verlaufe des Unterrichts treten natürlich schwerere Verbindungen hinzu: z. B. ach, och, ich — acht, ocht, icht — dacht, docht, dicht u. s. w. Die Praxis zeigt es bald, welche Uebungen die notwendigsten sind und am meisten geübt werden müssen.

Besondere Aufmerksamkeit muß noch den Nachsilben geschenkt werden. Dabei werden natürlich die Mitlaute eingestellt, „en" nachgestellt gibt dann: sen, ten, men, len u. s. w., „er" nachgestellt heißt: ser, ter, mer, ler u. s. w. Am häufigsten wird man zu diesen Uebungen diejenigen Buchstaben wählen, die den Kindern die größte Schwierigkeit bereiten, z. B. b—p, d—t, ch—g, u. s. w.

Daß natürlich die Ideal-Lesemaschine auch bei der Zusammensetzung der Silben zu Wörtern verwertet werden kann, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Ihre Benutzung reicht bis zum Schluß der Großbuchstaben. Die Kinder können dann lesen — man hat sich selbst überrascht.

3. Vorzüge.

1. Die Ideal-Lesemaschine verwirft nicht die altbewährte Lesetafel, sondern gestattet mit Hilfe des Deckels die Benutzung derselben in unveränderter Weise.

2. Die Ideal-Lesemaschine verlangt vom Lehrer keine zeitraubende Vorbereitung. Schnell sind hier die 6 Buchstaben eingefügt, die, wie wir gesehen haben, für mehrere Stunden gebraucht werden müssen.

3. Die Ideal-Lesemaschine trägt dem Verlangen der Kinder nach Abwechslung (durch das Erscheinen und Verschwinden der Buchstaben) Rechnung, ohne andererseits durch das Feststehen der Buchstaben links und rechts vom Prisma die Aufmerksamkeit zu stören.

4. Die Ideal-Lesemaschine bringt dadurch, daß sie die Kinder in steter Spannung erhält, einen frischen Zug in das Einerlei des Lautierens, und durch ihre Vorarbeit wird das Zeigen der Laute in der Fibel, also das Lesen, bedeutend erleichtert.

5. Die Ideal-Lesemaschine räumt auch der Selbstbetätigung der Schüler ein weites Feld ein. Wie glücklich der Junge, der als Belohnung die Maschine drehen darf!

6. Die Ideal-Lesemaschine gestattet — und das ist wohl einer ihrer Hauptvorzüge — eine wirklich nutzbringende Verwendung von Helfern. Da sich die Disziplin von selbst erhält, hat der Helfer nur für Abwechslung zu sorgen.

7. Die Ideal-Lesemaschine bietet dem Lehrer Gelegenheit zu steter Wiederholung der schwersten Formen, und die Erfahrung lehrt, daß stets der Lehrer der tüchtigste ist, der Wiederholen und Ueben auf seine Fahne geschrieben hat.

8. Die Ideal-Lesemaschine ist das beste Mittel, alle, besonders unsere schwachen Schüler, gleichmäßig zu fördern.